

Hinweise auf Bücher

Autor(en): **B.W.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welt» voraussichtlich bis zu zwei Jahre hinziehen. Da zunächst die Felder für den Anbau hergerichtet werden müssen, wird es bis zur nächsten Ernte etwa sechs Monate dauern. Zur Zeit laufen Vorbereitungen für die Beladung eines Schiffes in Asien mit landwirtschaftlichen Geräten (Schaufeln und Hacken) sowie mit Reis.

Auch in Laos ist die Rücksiedlung der Flüchtlinge angelaufen. Bei einer von der Koalitionsregierung durchgeführten Befragung hat sich der größte Teil der Flüchtlinge für eine Rückkehr in die Heimatgebiete ausgesprochen. Der «Asian Christian Service» und «Brot für die Welt» sind von der Regierung gebeten worden, bei der Rückführung zu helfen. 1000 Einheiten landwirtschaftlicher Geräte (je eine Schaufel, Hacke, Beil, Axt, Rechen und Spaten) wurden der Regierung in Savannakhet übergeben. Weitere 1000 Einheiten erhielt die Regierung in Vientiane. Außerdem wurden 120 Wasserbüffel zur Verfügung gestellt. An den Gesamtkosten von rund 75 000 DM hat sich «Brot für die Welt» mit 25 000 DM beteiligt. Für den bevorstehenden Bau von einfachen Grundschulen und Dorfgemeinschaftshäusern hat «Brot für die Welt» weitere 100 000 DM bewilligt.

«Junge Kirche», Juli 1975

Hinweise auf Bücher

HELMUT GOLLWITZER: **Ich frage nach dem Sinn des Lebens.** Chr. Kaiser Verlag München. 1974. Fr. 9.60.

Drei Beiträge bilden den Inhalt dieses 11. Bändchens der Kaiser Traktate. Der erste, dessen Titel auch über dem Ganzen steht, enthält Gollwitzers Aufzeichnungen zu drei Studiosendungen des Deutschen Fernsehens vom Winter 1973/74. Ausgehend von den Schwierigkeiten, die sich vielen gerade verantwortungsbewußten jungen Menschen zur Erkenntnis eines sinnvollen Lebens in der heutigen Zeit stellen, schildert Gollwitzer die Situationen, in denen der junge Mensch, der Mensch überhaupt, gebraucht wird, damit ändern die Hoffnung des Lebens nicht genommen wird. Ein Leben, das nur sich selbst zum Inhalt hat, bleibt leer. Darum gibt es erfülltes Leben nur in Beziehungen der Liebe. Aus den heutigen Bedrohungen der Menschen erwachsen uns sinnvolle Aufgaben. Was im Versuch ihrer Bewältigung als Erfüllung erfahren wird, ist ein Hoffnungszeichen für künftige endgültige Erfüllung. Damit folgt die Frage «Was darf ich hoffen?»

Hoffnung fällt nicht nur heute schwer, sie war auch zu Jesu Zeiten etwas Fremdes. Sie besteht im zentralen Wort aus der Verkündigung Jesu: Reich Gottes. «Reich Gottes heißt soviel wie Herrschen Gottes, und Herrschen Gottes heißt: Gott setzt sich durch. Und sich durchsetzen heißt: ein neues Leben verwirklichen anstelle eines alten Lebens, eine neue Lebenspraxis.» Und weiter: «Jeder, der heute ein bißchen Christ ist, kann nicht mehr Christ sein ohne Chile, Südafrika, die letzten Paraguay-Indianos, die ganze Menschheit. . . . Was wir sonst ertragen, sollen wir nicht mehr ertragen wollen. Und unsere sonst

so bescheidenen Hoffnungen sollen unbescheiden, universal und radikal werden.» In der revolutionären Wendung der Menschheitsgeschichte vom sinn- und ziellosen Dschungelkampf zu ihrer Menschwerdung ist Gott unser Bundesgenosse. Sein Ziel wird uns zum neuen Ziel unseres eigenen Lebens gegeben. Gollwitzer übernimmt hier den Ausdruck Teilhard de Chardins: die Bewegung auf den «Punkt Omega» hin. Die Frage, wer dafür sorgt, daß wir es mit dieser Hoffnung wagen, führt Gollwitzer in der dritten Folge zur Frage «Wer ist Gott?» Auf zehn Seiten geht er an sie heran und ich möchte eine Zusammenfassung nicht wagen, höchstens mit derjenigen Gollwitzers selbst, nämlich der Einleitung der Zehn Gebote: «Ich bin der Herr dein Gott . . . du sollst nie andere Götter neben mir haben.»

Der Vortrag «Veränderung im Diesseits» nimmt die Frage nach den gesellschaftlichen Folgen des Glaubens auf. Er ist die Besinnung auf eine Grundtendenz der christlichen Botschaft vom Neuen Testament her. Es überrascht nicht, daß Gollwitzer nach vielseitigen Auseinandersetzungen zu einem «Programm der Diesseitsveränderung» gelangt und zur Erkenntnis kommt «Der ganz andere Gott will eine ganz andere Gesellschaft».

Im letzten Beitrag mit dem Titel «Sozialismus im Christentum? Zum Beispiel: Helmut Gollwitzer» handelt es sich um eine Dokumentation für das Deutsche Fernsehen. Im Gespräch erhebt vor uns ein lebendiges Porträt Helmut Gollwitzers, der vor allem auch über sein heutiges Verständnis von Sozialismus angesprochen wird. Er betrachtet sich als «christlichen Sozialisten», für den der politische Kampf gegen Elend und Unrecht in der Welt nur die andere Seite eines tief in der biblischen Hoffnung verankerten Glaubens ist und damit der «Ausdruck einer recht verstandenen biblischen Nachfolge».

B. W.

WALTER JENS: Der Fall Judas. Kreuz-Verlag Stuttgart. 1975. Fr. 15.40

Der Dichter und Literaturkritiker Walter Jens untersucht durch Behandlung eines Antrages zur Seligsprechung des Judas die Möglichkeiten und Absichten, die Judas' Handlungsweise zugrunde liegen mögen. Unter einem lateinischen Patriarchen in Jerusalem wird ein Gericht aufgestellt. Es werden von überall her Gutachten verlangt und schließlich unterstützt das Gericht den Antrag und fordert außerdem die Ritenkongregation auf, Judas die Würde eines Märtyrers zu geben. Es vertritt die These, Judas sei kein Verräter gewesen und erklärt ihn zum Überlieferer. Es gibt ihm die Würde eines Exekutors des göttlichen Willens. Das umfangreiche Manuskript wird dem Pater Ettore P., Doktor der Rechte und Lizenziat der Theologie in Rom übergeben, damit er davon eine Zusammenfassung herstellte, Aufgabe, die er innert Jahresfrist erledigt. Das war noch zu Lebzeiten des Papstes Johannes XXIII., und es konnte gehofft werden, daß die Frage mit der vatikanischen Offenheit von damals bald behandelt würde. Doch im Oktober 1974 ist noch keine Entscheidung gefallen, sagt Dr. Ettore J. Pedronelli, der inzwischen seiner Ämter und Würden beraubt worden war. Während seiner Arbeit der Zusammenfassung hatte er sich nicht zu einer positiven Stellungnahme entschließen können, doch später, als Pater B., der Antragsteller, überall ohne Antwort abgewiesen und verlacht, sich an ihn um Hilfe wandte, erkannte er im Gespräch plötzlich, «daß er immer noch unter uns ist: Judas, der Störenfried. Judas, das Freiwild. Ein Opfer der Inquisition, ein Opfer der Glaubensanwälte — ihm galt es zu helfen.» Von da an gilt sein ganzes Schaffen der Rehabilitation Judas'. In den Fußstapfen einiger Sachverständiger des Gerichts klagt er den Evangelisten Johannes an mit seinem: «Ihr Juden stammt vom Teufel ab» (Joh. 8, 44), das zu dem hartnäckigen Antisemitismus führte, der sich auf die Bibel beruft. Darum hat

Ettore P. Pater Bertholds Erbe übernommen und setzt Himmel und Hölle in Bewegung, um den Fall Judas abzuklären. Er ist überzeugt: «Dann wäre er eine Chiffre für Jude und Heide, für Kommunist, Neger und Ketzer — für alle, die man verteufelte und zum Sündenbock machte.»

Auch der Dichter Walter Jens, der in seiner Schlußnotiz zu verstehen gibt, daß dieser fiktive Bericht demonstrieren soll, unter wie verschiedenen Aspekten die scheinbar längst feststehende Schuld des Judas gesehen werden kann, ist der Meinung, daß der Fall neu betrachtet und entschieden werden muß. Es handelt sich für ihn nicht nur um eine spekulative dichterische Übung, die den Leser zu fesseln vermag, sondern im tiefsten doch auch um das Bedürfnis, eine Klärung des dunkelsten Ereignisses der Bibel zu veranlassen.

B. W.

(Abgeschlossen 15. Juli 1975)

Weltrundschau. Erstes Halbjahr 1975

Die allgemeine Welt-Krise, von der an dieser Stelle nun seit Jahren in trister Monotonie immer wieder die Rede war, hat sich im vergangenen halben Jahr durch die Verschärfung der sich seit knapp zwei Jahren abzeichnenden Welt-Rezession zu einer massiven Weltwirtschaftskrise verallgemeinert und verbreitert. Die Arbeitslosigkeit in allen westlichen Industrieländern stieg in einem seit fast einem halben Jahrhundert unbekanntem Ausmaß an (z. Zt. 15 Millionen), verschlimmert durch die weiter fortschreitende Inflation, vor allem in Lateinamerika. Bisher hielten sich die politischen Konsequenzen aus der Weltwirtschaftskrise, von der nun auch offiziell die Rede ist, noch in überschaubaren Grenzen. Aber in mehreren Ländern zeigt sich schon jetzt eine Verschärfung der je nationalen Krisensituation, mit möglicherweise bald explosiven Auswirkungen — Portugal, England, Italien, Spanien, Argentinien, vielleicht auch Chile mit seiner phantastisch hohen Inflationsrate, von Indien ganz zu schweigen, wo die seit Jahren heranreifende Krise offen durchgebrochen ist. Die Weltwirtschaftskrise beeinträchtigt auch die innere Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland mit ihrer großen Abhängigkeit vom Industrieexport. Der Beginn des spektakulären Weltraum-Rendez-vous zwischen den USA und der UdSSR kann nicht die permanente, nervenzerreißende Sorge um die Erhaltung des Weltfriedens übertönen; die Gefahr des Zusammenbruchs, seit Jahren konzentriert im Nahen Osten, erhebt sich neuerdings, nach Beendigung des Indochinakrieges, wieder im Fernen Osten, und zwar, zur Abwechslung, fünfundzwanzig Jahre nach dem Koreakrieg, wieder einmal um das geteilte Korea.

Vertrauen auf die Erholung der Wirtschaft in USA?

Die Hoffnungen auf eine Erholung der Weltwirtschaft orientieren sich an der ökonomischen Entwicklung in den USA. Von dort soll also das